

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 24 (1942)  
**Heft:** 9

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 11.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





fahren will, wo man sich schonen kann, und wo man sich voll ausgeben muß.

Doch im Rennen höchste Konzentration notwendig ist, scheint sich unveränderlich. Auf diese Weise, sollte man meinen, könne der Erfolg nicht ausbleiben. Aber dem Besonderen wird gerade an ungenügender Stelle ein Mitunternehmer den Weg weisen, ein Zufuhrer fängt sich ihm in die Bahn, eine Nebenbahn befindet sich im plötzlichen Sicht, usw. Es gehört eben auch hier zum Erfolg ein wenig Glück, und sollte es einem nicht hold sein, so zeigt es sich gerade dann, daß der Sport, wie jeder andere Sport, einen existenziellen Wert hat, die Erziehung zur Selbstbeherrschung. Sie ist für das Fahren von größerer Wichtigkeit. Was einmal gewonnen werden ist, muß durchgehalten werden, auch wenn es beschwerlich ist und nicht alles wie am Schnürchen geht. Ein Skirennen fordert auch

insofern Disziplin, als das Training oft ohne Rücksicht auf die Witterungs- und Schneehaltigkeit durchgeführt werden muß. Man sollte wie das Rennen aufgeben, sondern endlich bis zum Schluß weiterkämpfen und so verlieren lernen. Darin zeigt sich die charakterliche Stärke.

Wenn ich auch den existenziellen Wert des Rennfahrens durchaus anerkenne und ein großes Vergnügen darin sehe, mich mit anderen zu messen, meine Leistungsfähigkeit festzustellen, so glaube ich, daß sich gerade für uns Frauen der Skisport niemals nur im Rennfahren erschöpfen sollte. Wenn er muß aber Mittel zum Zweck sein, um körperlich geschmeidig und widerstandsfähig zu machen, uns vorzubereiten auf die anstrengenden des Skisportes, der uns durch seine Vielfältigkeit so viel Schönes und abwechslungsreiches bieten kann. Für mich ist es der ideale Wintersport!

## Lob der Ski-Amazonen

Wenn heute einem Mann das Prädikat „sportlich“ erteilt wird, so ist in dieser Qualifikation immer ein leises Echo enthalten. Der Begriff der Eaubereit, der Ehrlichkeit und der Fairness drückt sich darin aus. Wird dieses Adjektiv auch im gleichen Sinne auf die Frau angewandt? Darüber gehen die Meinungen und Begriffe noch vielfach auseinander. Die Wohlthat des Sports und sein guter Einfluß auf Seele und Körper der Frau wird heute von keinem vernünftigen Menschen mehr bestritten. Doch herrscht vielfach gegen jene sporttreibenden Frauen, welche eine Sportart nicht als Amateurrinnen ausüben, Vorurteile, in Abneigung. Man anerkennt wohl ihre sportlichen Erfolge, aber man glaubt ihnen daneben das Recht, auf die fraulichen Qualitäten abzugeben zu müssen. Die folgende Reportage schildert nun das längere Zusammensein mit schweizerischen Ski-Amazonen, die sich für das Mädchenjüngler in Wengen als Lehrmeisterin freiwillig zur Verfügung gestellt hatten. Der Grundrindruck dieser Begegnung war sehr positiv, aber ich kam zur Überzeugung, daß sich diese Skifahrerinnen von Frauen, die keinen Sport treiben, in vielen Dingen unterscheiden. Dieser Unterschied läßt sich am besten in einigen kurzen Bildern festlegen und umreißen.

Schiffchen getarnt. Denn auch sie mußten inmitten eines bedrohlichen Waldes herrlich, fahlfantastischer Splittenebener mit diagonalen Rinderrücken aufsteigen haben wie ihre Begleiterin, die sich nun mit den Inhaberin dieser arktischen Skier zum Gehen begeben sollte. Zum besseren Verständnis sei noch erwähnt, daß schweizerische Skifahrerinnen jene Frauen sind, welche in überwiegender Zahl die hohen Schulen des Skilaufs absolviert haben. Sie befinden sich in allen Schwierigkeitsstufen des Skilaufs. Unter den weiblichen Angehörigen dieser Gattung befinden sich eine Anzahl bekannter Schweizer Skifahrerinnen, wie etwa Nini von Herz-Jung, dann die ehemalige FIS-Weltmeisterin im Slalom Käthe Streiff, die bekannte Oberstartrierin und Kesselführerinnen Ella Mailart und Loulou Boulog, die sich durch die Größigkeit des „Grand Tour“ einen Namen machte. Dreißig dieser besten Skifahrerinnen und Sportlerinnen unseres Landes waren aufgezogen worden, um 500 jungen Mädchen aus allen Teilen der Schweiz Skilunterricht zu erteilen.

Wer wird es mir also verzeihen, wenn ich mich im Kreise solch berühmter Frauen still und bescheiden zu verhalten geahnte? Ihre Lieberlichkeit beschloß ich schließlich anzufragen.

Aber von Lieberlichkeit keine Spur. Mit einer Herzlichkeit und Kameradschaft, wie sie leider unter Frauen nicht immer an der Tagesordnung ist, nahmen sie mich in ihre Mitte. Die vielfache Schweizerin und momentane Leiterin einer der größten schweizerischen Skifahrenvereine, der Vrot für uns alle, die FIS-Steierin ging der Skatolter beim Ansteigen der Tuppe hilfsreich zur Hand. Eine viel fotografierte Abfahrtskandin zeigte die Wpote ihrer beiden kleinen Waben und alle die Frauen und Mädchen drängten sich gebührend um dieses Bild. Und nicht gibt es Leute, die behaupten, Sportlerinnen seien keine wahren Frauen.

**Von Disziplin und Fröhlichkeit**

Einige dieser schlanken Mädchen und Frauen hatten so ziemlich alle Teile Europas bereist, in denen es Skifahren gibt. Meine Zischmariebarin links war letztes Jahr in Cortina gewesen, die rechts in Garmisch, oder in Zlatopane. Zu Hause, in ihren Glasvitrinen, die in einem normalen Haushalt zur Aufnahme des „guten Bergkases“ dienen, standen auch hübsch geputzte Pokal-umgehme, die bezeugen, daß ihre Witterin ungleich alle berühmten Abfahrts des Kontinents mit Bravour erledigt hatten. Zwar sprachen sie nicht viel darüber. Was ihnen wichtiger erschien als dieses Oberstörerbais war der Zustand der einzelnen Skistützen in allen Simmelrichtungen. Junge Männer waren für sie nur dann erwünschenswert, wenn sie in Schwachs oder Vorkampfung etwas zu bieten hatten. Daß ich nicht mit gewöhnlichen Frauen zusammen war, spürte ich auch, wenn der Obmann der Zirkultrierinnen nach dem Essen aufstand, den er nachschickte für den nächsten Tag bestanzig haben. Man hatte er sich vom Strassenhoben, so schweben Deutschschweizerinnen, welche und Teilerinnen wie auf Kommando. Auch ihre Gespräche bewegten sich in einer klaren, ja gleichgerichteten Atmosphäre. Manchmal hätte es mich direkt erleichtert, diese laudlichen Frauen einmal bei typisch fraulichen Witzungen zu erstappen. Aber nein, sie sprachen über Skibündgen, Knochenbrüche und die beste Laiforte.

**Mens sana — In corpore sano**

Als der Tag kam, an dem ich von ihnen Abschied nehmen mußte, da stellte ich mir die Frage: mochte der Sport die Menschlichen Aare, besser, einfacher? Denn in diesen Jahren hatte ich unter diesen dreißig Frauen, die sich gegenseitig immer wieder konkurrieren, keine Spur von Neid, von Inzigue, von Hochmut oder Ueberheblichkeit gefunden. Diese Dreißig waren der Inbegriff guter Kameradschaft. Die letzte Mahlzeit in ihrer Mitte nahm ich ebenso beherzt bezugs als wie die erste. Die Winderwertigkeitsgefühle waren geschwunden, denn ich hatte mich nicht über mein Können auf den Skiern auszuweisen brauchen. Man hatte mich einfach aufgenommen in den großen Kreis dieser Sportkameradinnen. Die Hauptfrage war, daß ich Suppe, Brot und Spas austreten half, wenn die Wette an mir war. Ich kann nun die Männer bezichtigen, die mit einem leiten Unterton von Heimweh in der Stimme von der Kameradschaft im Militärberuf predigen.

Wenn ich wieder einmal höre, wie über diese Skiamazonen lehrförmig der Stab getragen wird, wie man ihnen die höchsten Ehren auszusprechen beabsichtigt, dann werde ich mich nicht scheuen, zu betonen, daß sie vielleicht etwas schärfere Gesichtszüge und härtere Muskeln aufweisen als manchmal liebreizende Skifahrerinnen, daß aber ihr Geist von dem beiderseits Wind, der sie bei ihren freien Fahrten durchbläst, gleichsam ausgelüftet ist, daß sie nicht nur an verfestigten Hängen Haltung bewahren, sondern auch im tiefen vollen Alltag. Denn eines ist sicher: Frauen, die fähig sind, ihre Energie und Kraft auf ein Ziel zu konzentrieren, die lassen sich von Kleinigkeiten nicht antreiben; die Beherrschung ihres Körpers entspricht meistens auch einer ähnlichen geistlichen und geistigen Haltung.

Hanna Willi (in R. 3.3.)

## Was wollen die Bernerinnen?

Im letzten Frühling gelangten die Neuenburgerinnen mit der Bitte um Unterstützung ihrer Aktion auf Einführung des Gemeindefinanzrechtes für die Frauen an die Stimmrechtsvereine der benachbarten Kantone. Die Bernerinnen glaubten diesem Ruf am besten dadurch Folge leisten zu können, daß sie selber sich auf einen Vorstoß in ihrem Kanton vorbereiteten. Eine kleine Kommission studierte zuerst die rechtlichen Grundlagen und die Möglichkeiten für die Erwerbung der politischen Rechte der Frauen in diesem Kanton. Die Bernerinnen können auf einem kleinen Gebiet, demjenigen der Gemeinde, an schon Bestehendes anknüpfen und dort weiterzubauen suchen.

Im letzten Jahrbuch der Bernerinnen sind die teilnehmenden Frauen eigenen Rechts in der Gemeinde des Kantons Bern Stimmrecht. Diese Verknüpfung des Stimmrechts mit dem Vermögen erschien dann gegen Ende des Jahrhunderts mit Recht als unvernünftig. Statt nun logisch und demokratisch zugleich allen Frauen das Stimmrecht zu gewähren, wurde es im Jahre 1887 allen Frauen entzogen. Erst das alte Gemeindefinanzrecht vom Jahre 1917 nahm die Frauen nicht etwa den Männern politisch gleich, sondern erkannte ihnen lediglich die Wählbarkeit in Armen-, Schul- und Fürsorgekommissionen zu. Seit dem Jahre 1932 sind sie außerdem in Form und Sachstoffkommissionen wählbar. Diese beschränkte Wählbarkeit, noch dazu ohne das Stimmrecht, hat sich nicht auswirken können. Die Frauen sind heute, nach mehr als zwanzigjähriger Geltung jenes Gesetzes, kaum nennenswerter in den öffentlichen Kommissionen vertreten. Ihnen ist gerade maßgebender Einfluß vermögen sie nicht auszuüben.

Diese Tradition sollte der Umstand, daß der Gemeindebehalt als kleinster politischer Verband den Familienhaushalt und damit den Frauen am nächsten steht, hat die Stimmrechtsvereine von Bern bewegen, einen Vorstoß auf Einführung des vollen Gemeindefinanzrechts und Wahlrechts für die Frauen zu unternehmen. Ein Aktionskomitee hat die Vorarbeiten logisch an die Hand genommen. Eine Wählerversammlung in Form eines Referendums über die Sache wurde zusammengefasst. Alle stadtberühmten Frauenvereine wurden zu einem gemeinsamen Orientierungabend eingeladen und ersucht, in nächster Zeit in ihrem Kreis die Frage des Gemeindefinanzrechts der Frauen zu behandeln. Auch die Mitarbeiterinnen unserer Zeitungen wurden zur Mitarbeit aufgefordert, und sie haben sich freudig für die Unterstützung unserer

## Warum verlangen die Bernerinnen das Recht auf Mitarbeit in der Gemeinde?

**Well die Gemeinde**

viele Aufgaben zu lösen hat, die das Leben der Familie, der Frau und der Kinder betreffen, Aufgaben erzieherischer, fürsorglicher, volks- und kriegerischer Art.

**Die Gemeinde ist verantwortlich**

für die Schulen, für die öffentliche Fürsorge, für das Gesundheits- und Vormundschafswesen. Sie sorgt für die Sicherstellung des Verkehrs, die Lebensmittelversorgung, die Regelung des Marktwessens.

Ist nicht alles das für die Frauen ebenso wichtig wie für die Männer?

Die Gemeinde fordert Steuern von Männern und Frauen. Sind die Frauen durch ihre Schulung, ihre Berufsarbeit und als Hausmütter nicht fähig, in der Gemeinde mitzubestimmen und mitzuarbeiten?

(Flugblatt des Aktionskomitees für die Mitverantwortung der Frauen in Gemeindeangelegenheiten)

## Praxis der Hausfrau

**Kartoffelspätzli mit Saucerkraut**

Teig: 300 g Schalenkartoffeln, kalt, gerieben, 250 g Mehl, 1 Teelöffel feines Salz, 1 Ei oder 1 Eißtöff Trockenei (aufgelöst mit 2 Eißtöff Wasser), 2 dl Wasser.

1/2 kg Saucerkraut, 50 g geriebener Käse, 1/2 Eßlöffel Fett, 1 Zwiebel.

Mit den Teigrastzen einen Spätzleiteig herstellen und von diesem mit Hilfe eines Brettchens und Messers im leichtkochenden Salzwasser Spätzli kochen.

Die heißen Spätzli lagernweise mit etwas Käse und heißem, saucerkraut in befehtete Auflaufform einschichten (zu oberst eine Lage Spätzli), eine feingeschchnittene, gedämpfte Zwiebel darüber verteilen und den Auflauf bei guter Oberhitze im Backofen oder in der Wunderpfanne goldbraun überbacken.

Backzeit: ca. 20 Minuten. (Für 4 Personen.)

## Genf Fiorissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar. Großer Privat-Sauna. Im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.--. Pension ab Fr. 11.--. Spezielle Arrangements für längeren Aufenthalt. Tel. 413.88.

Dir. G. E. Lussy.

mit dem alle Wünsche lebendig sind, du dochendes Herz! Was hat er entzündet? Ah, er lacht gleich einer lindernden Tera. — Hinter der Elementarstadt spricht ein Wind, so gelind und hat mich um meine Ruhe gebracht. Weinender Wind! Hat er getadelt? Hat er gemeynt? Was hat er mit seinem Spiele gemeint? Ich habe lange gelauscht, wie er Worte mit Wolken tauscht und schummerte darüber ein. — Ich möge ruhig und ohne Sorgen sein!

Ein andrer Hof heileinen Johanna Böhm's Verse sätzlich den von Witte zu Witte taumelnden Schmetterling:

Schmetterling, leicht, fliegst du dahin, Taumelnd auf Gräsern und Matten, Bist wie ein Klammchen, ein Lämchen im Schatten, Nibst an Hasentzen und Rosmarin.

Schmetterling, leicht, du weinst und allein, Taumelst betrunken im Reigen, Nibst und auf und wippen und neigen, Gleich einem schwabenden Enelein.

Schmetterling, leicht, du artest Gebilde, Feine, aeneische die Zeit, Siehe dein Tob ist nicht mehr so weit, Bald naht er dir freudlich und mild.

Die Diktatorin weiß um jene Augenblicke, da über Menschen, Pflanzen oder Dingen eine feine Verzauberung liegt, davon ihnen eine unerbärbare Melodie ausstrahlt, durch die sie sich dem Unendlichen offenbaren, durch die selbst Gott im keine Verlorenheit findet. Sie bekennt sich zur Verwandlungsart einer solchen Weibstunde: „Sie überhandt den Weltraum mit Frieden, als ob der Wille bannemalig schließe.“

Diesem dankbar empfundenen Hörschönheit antworten wir dem Richte der Schöne, wie Frieden, welche die Seele in ihrer Vereinigung zu durchdringen hat. Dann hilft ihr kein schmerzliches Herantasten an die Wirklichkeit, keine liebende Werbung wird erhöht. Wie eine verlockende Melodie entzückt sich die Welt aller Demutensberühren, kein Weg führt zum Nüchtern, keine Brücke zu Gott. Das große Wort, das den Sinn des Einzelnen wie des Weltanzen umschließend ausdrückt, bleibt den Lippen verhaft. Als das Unerbärbare ist es dem Verstand ein unangenehmes Gebetnis, nur dem Gefühl dunkel zu erahnen:

„So sag, so frohich ... nur Traun und heiße Tränen, Die nichts beneiden und so lindlich tropfen, Undes bist du das Weltschicksal fassen, Das ewig unendliche Menschenfassen.“

Die hier angelegte Erziehung ins keine Gefühl hat Johanna Böhm die tiefste Kenntnis und daher vollkommenen ihrer Gebilde. Ein ethisch achtbares Wollen führt in einigen Gedichten ihre Komposition. Doch möchte man diesen Zug nicht missen; denn er meht den menschlichen Gehalt und das zeitliche Geroidt von Johanna Böhm's Dichtertum.

**Qualitätsgeschirre von LEOPOLD & Cie**



FR. LEOPOLD & CIE, AG. THUN Telephone 21 03

Verkaufsbureau Zürich: Telephone 3 62 70

**Vertrauenshaus** für gepflegte und solide **Wäsche Aussteuer** nach Bedarf preiswert und gut bei **MÜLLER & Sommerer** THEATERSTR. 6 BELLEVUE ZÜRICH

**SCHAFFHAUSER WOLLE**



**Allerwelts-Kasli**

„So mag die „mords gute“ Kasli (Käse) schon genannt werden. Denn sie munden Jungen und Alten, Gesunden und Kranken, Dahelgen, an der Arbeit, im Dugst, auf Baren und mapspant Käse- und Buttermarken.“

**Genf hôtel des Familles** Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof Für den anspruchsvolleren wie für den einfachen Gast das ideale Hotel

wendigen Einflicht bringen? Alle Kräfte müssen dazu aufgebracht werden. Wir glauben und hoffen, alle Gleichgültigen der ganzen Schweiz hinter uns zu haben.

### Ehrenvoller Abschied

Anlässlich der Generalversammlung der Ortsgruppe Winterthur des Schweizerischen Bundes abstinenter Frauen hat unsere verehrte Präsidentin, Frau Anna Grotzer, ihr Amt, dem für 36 3/4 Jahre lang mit Eifer und Treue vorstand, niedergelegt. Ihr zu Ehren hat Frau Wolfenroth von Zürich gekommen, um in einer feinen, warmherzigen Ansprache der scheidenden Präsidentin persönlich und im Namen der Schweizer abstinenter Frauen zu danken für ihre treue, aufopfernde Arbeit. Es ist tatsächlich eine Leistung, die überallem jucht, und die nicht so schnell jemand nachmacht.

Wohl war die Arbeit interessant in der Zeit der Gründung, als es noch viel Mut und Begeisterung brauchte, sich namentlich in Öffentlichkeit als Abstinenz zu bekennen. Schwerer war es in den darauf folgenden, stilleren Jahren, als es galt, die Abstinenzbewegung durchzuhalten gegen eine etwas laue, gleichgültige Einstellung. Verehrlich wurde die Arbeit denn wieder, als eine neuezeitliche Lebensführung, feinerer Sport, Ernährungsformen, aller Art, und heute nun die Lebensmittelerhaltung, den denkenden Menschen plötzlich die Augen öffnete und unsere langjährige, mühselige Aufklärungsarbeit rechtfertigte.

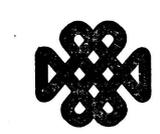
Studien in Sitzungen und an Tagungen zusammenzubereiten, werden ihr gutes und tüchtiges Urteil vermessen. Zu unserer Freude lag sich Frau Grotzer, dem Vorstand zu bleiben, so daß unsere Ortsgruppe noch lange von ihrer reichen Erfahrung profitieren kann. Das Präsidium geht über an Frau M. Gubler-Stamber, die unserer Ortsgruppe schon seit 1920 angehört.

**Veranstaltungen - Anzeiger**  
Vern: Schweizerischer Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Bern, Dienstag 3. März, 20 Uhr, im „Dabeim“, Reusaussaale:

**Fahresversammlung. Gäste willkommen!**  
Zürich: Luceumclub, Rämistrasse 26, Montag 2. März, 17 Uhr, Musikfellow. Konzert: Lotte Giffli, Violine; Marianne Wächter, Klavier. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.  
**Rebation**  
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich, Bismarckstrasse 25, Telefon 322 03.  
Reunionen: Anna Heron-Suter, Zürich, Kreuzenbergstrasse 142, Telefon 812 08.  
**Berlin**  
Genossenschaft Schweizer Frauenklub: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elise Rüdin-Eppler, Rühdenstrasse (Zürich).



Behaglich Wohnen mit  
**Simmen Möbel**  
unsere Ausstellung zeigt Ihnen, wie Sie sich ein schönes Heim preiswert einrichten können  
**TRAUGOTT SIMMEN & CO AG**  
Brugg Zürich Schmidhof Uraniastrasse Lausanne



**HUSQVARNA**  
Nähmaschinen sind aus bestem schwedischem Material und erstaunlich preiswert.  
Lassen Sie sich eine Husqvarna ganz zwanglos bei uns vorführen.  
**ALBERT REBSAMEN**  
Rüti (Zeh.)  
Zürich Bern Luzern

Ein außergewöhnlich billiges  
**Möbel-Angebot**  
sind Möbel-Pfister Jubiläums-Ausstattungen samt Bettinhalte  
Hier 3 Beispiele:  
zu Fr. 1170.—  
zu Fr. 1490.—  
zu Fr. 1665.—  
In diesen äußerst preiswerten Ausstattungen sind inbegriffen:  
1. Doppelschlafzimmer  
2. Bettinhalte samt Federzeug  
3. Wohn-Eßzimmer  
samt Schlafsofa  
4. Radiotisch, Blumenständer, Küchensmöbel  
**Schweizer Arbeit**  
Vergleichen Sie überall! Auch Sie werden feststellen, daß diese „Jubiläums-Ausstattungen“ unerreicht sind.  
Postkarte genügt und schon morgen erhalten Sie unverbindlich die detaillierte Gratis-Prospekte über diese einzigartigen Ausstattungen!  
Nur gegen Bar — dafür billig!  
**Möbel-Pfister**  
Zürich: Wacheplatz  
Basel: Müll, Riesenbrücke  
Bern: Schanzstrasse 1  
Fabrik in Sühr b. Rara  
Wehrmänner erhalten gegen Ausweis auf das Möbel 5% Rabatt, auch H. D., F. H. D., G. H. D. und L. H. D. Die Umsatzsteuer ist in unseren Preisen inbegriffen.  
60 Jahre Möbel-Pfister  
60 Jahre Vertrauen

**Wo kauft die Frau in Zürich?**  
**Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter**  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36 340  
SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersatz (nach Operation), Schalenpelotten für Anuspritzer und Rectum. Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig.  
**Kolibri**  
Zürich Uraniastrasse 2  
Größte Auswahl in  
**Strickmaterial**  
Handarbeiten in allen Techniken  
Eigenes kunstgewerbliches Atelier  
Strickstube J. Schurter.  
Metzgerei Charcuterie  
**J. Leutert**  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 34770  
Spezialitäten in Fleisch- und Würstkonserve  
Filiale Bahnhofplatz 7 30372  
*Spindel*  
St. Peterstraße 11, Zürich 1  
Bastischtücher, Haushaltungsschürzen in Berner Leinen, Restenteppiche, Bauern Keramik.  
Beachten Sie unsere Schaufenster.

**Wäsche nach Gemicht**  
das einfachste für die Hausfrau.  
Schönendste Behandlung bei billigster Berechnung.  
Tadellose Ausrüstung ihrer Wäsche  
**Waschanstalt M. Trottmann, Winterthur**  
Wiesenstr. 3, Tel. 2 16 25, Ablage Badgasse 2 16 42

**Dekretiv-Kler** streng diskret  
schafft Klarheit in Verträgen-Ehesachen-Vaterschafts-Prozessen! Beobachtungen, treusichere Heirats- & Sipps-Auskünfte  
**Uwenstr. 256** Bahnhof Zürich 1, Tel. 3 9 9 4 8  
a. Dekretiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**An fleischlosen**  
Tagen die „mordsgute“ Streichkäse (2/4 fett) nicht vergessen!  
Für 1 Coupon erhalten Sie jetzt 3 Käse!

**Verkaufsmagazine**  
in:  
Zürich: Madretsch  
Winterthur: Otten  
Wädenswil: Solothurn  
Horgen: Thun  
Oerlikon: Burgdorf  
Meilen: Langenthal  
Altstätten: Neuenburg  
Bern: La Chaux-de-Fonds  
Biel: Luzern  
**MIGROS**  
Schaffhausen: Appenzell  
Neuhausen: Herisau  
Chur: Frauenfeld  
Aarau: Kreuzlingen  
Brugg: Baden  
Zug: Basel  
Glarus: Liestal  
St. Gallen: Laufen  
Rorschach: Pruntrut  
Altstätten: Delsberg  
Ebnat-Kappel: Zolingen

**Die Zwei-Millionen-Hilfe für die hungernden Kinder Europas**  
... Die Frage muß einfach die sein: Wie viele Hunderttausende von Kindern kann die Schweiz überhaupt aufnehmen? Und nachher muß die Frage gelöst werden: Wie können wir sie ernähren? ...  
(„Tat“ vom 20./21. Sept. 1941.)  
Inzwischen geht der dritte Kriegswinter zu Ende. Das Kinderelend und das Kindersterben hat einen unvorstellbaren Grad erreicht — was wir davon erfahren, gibt nur eine schwache Ahnung von dem anonymen Millionensterben, das wir erst viel später durch grausige Statistiken ermesnen werden.  
Unterdessen haben sich das Rote Kreuz und die Kinderhilfsaktion zusammengesetzt, und es soll anfangs März mit einer „großangelegten Propaganda“ endlich begonnen werden. Vierzigtausend Kinder sollen im Jahre in der Schweiz beherbergt werden, alles ständig zehntausend Kinder das Jahr hindurch. Wir schreiben von Hunderttausenden von Kindern und werden für dieses Programm mit allen Mitteln kämpfen.  
**Diesmal darf es keine der herkömmlichen, etwas erweiterten Wohltätigkeitsaktionen sein.**  
Die schweizerische Tradition lehrt uns das Maß: im Jahre 1688 beherbergte die damals 20000 Einwohner zählende Stadt Basel 7600 Vertriebene aus dem 30jährigen Krieg und die Stadt Genf mit 16,000 Einwohnern im Jahre 1688 gab mehr als 4000 Glaubensflüchtlingen Obdach und Speise. Ausgerechnet auf unsere Bevölkerung von über 4 Millionen würde das heißen, daß wir heute eine Million Unglückliche barmerzig aufnehmen hätten! Wir dürfen nicht so viel kleiner sein als unsere Vorfahren, —  
**wir müssen wenigstens 200.000 Kindern im Lande selbst oder in ihrem Heimatland helfen.**

50 Prozent billiger sein werden als die Markenschilder werden wir z. B. noch 10—20 Prozent billiger verkaufen.  
Aehnlich verhält es sich bei Konfitüre, für die wir noch sehr reichlich mit billigen Rohmaterialien versehen sind. Selbstverständlich wird z. B. Vierfrucht und Zwetschgenkonfitüre nicht belastet werden.  
Auch die besseren und Luxusqualitäten von Kaffee sollen entsprechend belastet werden, während die mittlere Sorte CAMPOS freibleiben wird.  
Die höchsten Belastungen werden z. B. auf Ananas und Spargelkonserven geschlagen werden, deren Wiederbeschaffung heute 1 Fr. teurer zu stehen kommt als der jetzige Verkaufspreis.  
Unser Preispolitik wird für das Notwendige und Unentbehrliche genau die gleiche bleiben wie bisher, die Belastung wird für die Familien mit geringem Einkommen vollkommen „ausweichlich“ sein.  
Der Druck der Wertmarken und die Eingänge daraus sollen unter offizielle Kontrolle gestellt werden. So üben wir eigentlich nur Treuhänderfunktionen aus im Inkasso dieser Beträge zu Gunsten eines gemeinnützigen Werkes. Auf diese Art dürfen wir mit Sicherheit annehmen, daß die Preiskontrolle nichts einzuwenden haben wird, und ebenso wenig die Steuerbehörden. Die nötigen Verhandlungen mit den maßgebenden Behörden werden einleitet.  
Es hat aber nicht den Sinn, daß diese Geld unserer Genossenschafter unbenutzen in den großen Topf fließen sollen, sondern wir werden ein diesen gewaltigen Beträgen entsprechendes Mitspracherecht für die Verwendung und namentlich für deren rechtzeitigen Einsatz ausüben. Vielleicht wird dieser Weg auch von andern großen Unternehmen und Verbänden später für gut befunden, so daß auf diese Weise wirklich auch unzweifelhaft Summen zustandekommen, ohne „Film-Tees“ und Wohltätigkeitsbazare mit großem Drum und Dran und geringem Ertrag notwendig zu machen.  
Es schwebt uns dabei vor, daß ein edler Wettstreit in der Leistung unter den einzelnen Gruppen im Geben und im Mittel-suchen entfacht werden könne, aber auch ein Ideenwettbewerb, wie man am besten und am rationelsten an diese Mittel zum Einsatz bringt. Deshalb meinen wir auch, daß das ganze Werk unter ein Dach — das eidgenössische — gebracht sein, dabei aber die Initiative in der Hilfe der einzelnen Gruppen sich frei entfalten soll. Wohl handelt es sich um ein Caritaswerk; materiell betrachtet aber ist es organisatorische, kaufmännische und transporttechnische trockene Arbeit von gewaltigem Ausmaß.  
Der Beschluß über die 2-Millionen-Hilfe fällt in die Kompetenz der Verwaltung des Genossenschaftsbundes und der einzelnen Genossenschaften. In Anbetracht der außerordentlichen geschäftlichen Tragweite dieses Beschlusses, der die Kon-

**Vorschlag der Woche**  
1. Die im Nationalrat als „Löwen und Tiger“ angeprägerten Großbetriebe der Verteilung bringen durch Belastung der entbehrlicheren bis zu den Luxus-Artikeln eine Summe von 10 Millionen Franken zusammen zur Rettung der verhungerten Kinder Europas.  
2. Die nicht als „Löwen und Tiger“ angeprägerten Großbetriebe der Industrie, der Finanz und des Handels bringen weitere 20 Millionen zusammen.

kurrenzfähigkeit der Migros in gewissem Maße abgeschwächt und den Genossenschaftern eine wesentliche Last auferlegt, möchten wir uns immerhin durch eine Aussprache unter unseren Genossenschaftern vorgewissern, daß unsere Auffassung auch die der einzelnen Genossenschafter ist.  
Am 19. Februar fanden sich im Kongreßhaus Zürich 3000 junge Menschen ein, 18—25-jährige Zürcher und Zürcherinnen, und faßten nach einem Referat Duttwiler über die Kinderhilfe mit großer Begeisterung einstimmig folgende Resolution:  
„Im Jahre 1688 nahmen 20,000 Basler 7500 Vertriebene auf. Wir Heutigen möchten nicht kleiner sein und die nach uns kommen, sollen sich auf uns berufen können. Wir Jungen eröffnen den edlen Wettstreit um die größte Leistung im nationalen Gemeinschaftswerk für die verhungerten Kinder Europas.  
Die Eidgenossenschaft nimmt 200,000 in ihren Schutz auf!“  
Wenn die Jungen so aufstehen, dann ist es höchste Zeit, mit den Taten anzufangen.

**Jetzt Winterferien - aber wohin?**  
Die Hotel-Plan-„Ferien-Ilustrierte“ hilft Ihnen bei der Wahl ihres Ferienortes. Vom einlachern bis zum ausgewählten Arrangement für anspruchsvolle Skifahrer finden Sie genaue Angaben und Preise für Ferienwochen und Weekends. Stark verbilligte Abfahrten jeden Samstag oder täglich im mit dem bekannten SBB-Ferienabonnement.  
Verlangen Sie die „Winter-Ferien-Ilustrierte“ gratis!  
In Vorbereitung: Osterprogramm für Skifahrer und für Tessinerfreunde!  
**HOTEL-PLAN**  
Zentrale: Zürich, Heinrichstraße 74, Tel. 71233